

## Erläuterung zu den Strukturen der Suchtkrankenhilfe in der Landeshauptstadt Magdeburg 2021

### 1. Versorgung für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen

#### 1.1 Versorgungsangebote

#### Ambulante Dienste – Beratung/Begleitung/Vermittlung

##### Definition Beratung

Professionelle Beratung in Abgrenzung zur alltäglichen Beratung ist eine wissenschaftlich fundierte konkrete Entwicklungs- und Lebenshilfe.

Beratung ist als eine soziale Interaktion definiert, in der ein/e kompetente/r Berater/in die Klient\*innen bei der Bewältigung vergangener bzw. nicht aufgearbeiteter und aktueller Problemlagen unterstützt

Charakteristische Merkmale der Beratung sind Freiwilligkeit und Eigenverantwortlichkeit der Klient\*innen sowie die Formulierung von Beratungszielen. Beratung in dieser Definition bezieht sowohl die kurzfristige informationsorientierte Beratung als auch die mittel- und längerfristig angelegte problemorientierte Beratung mit ein.

Die Aufgabe der Beratung beschränkt sich nicht nur auf die Vermittlung von Sachinformationen. Sie versucht, den Problemlösungsprozess durch Reflexion der Lösungsalternativen anzustoßen und zu begleiten.

Elemente der Beratungstätigkeit sind:

- Information
- Kontaktaufnahme
- Erstgespräch
- Anamnese und Diagnostik
- Erstellung eines Hilfeplanes
- Beratungsgespräch, beraterische Unterstützung und Intervention
- Motivationsarbeit
- Orientierungshilfe
- Vermittlung anderer Hilfemaßnahmen je nach Indikation.

Die Beratung versucht, den Klient\*innen eine Änderung seiner Einstellung und seines Verhaltens zu ermöglichen, um ihn dadurch in die Lage zu versetzen, seine Probleme besser zu lösen. Sie kann auch Ersatzfunktionen oder Überleitungsfunktionen zu einer Therapie übernehmen. Ziel der Beratung ist es, die Einsichts-, Entscheidungs- und Veränderungsfähigkeit zu erhöhen.

#### **Suchtberatungszentren**

Beratung im oben definierten Sinne für die Zielgruppe suchtkranker und suchtgefährdeter Personen jeden Alters sowie deren Angehörige wird in der Landeshauptstadt Magdeburg von zwei Suchtberatungszentren erbracht. Die Beratung erfolgt kostenlos und anonym.

Suchtberatungszentrum (SBZ)	Zielgruppe/Schwerpunkte	Spezialisiertes Beratungsangebot
<b>SBZ I –DROBS</b> <i>PSW GmbH, Sozialwerk Behindertenhilfe</i>	Suchtgefährdete und suchtkranke Menschen aller Altersgruppen und deren Bezugspersonen mit Schwerpunktsetzung auf	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Essstörung</li> <li>- Jugendberatung</li> </ul>

	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene / Alkohol und Drogen	
<b>SBZ II</b> AWO Kreisverband Magdeburg e.V. (in Kooperation mit der Magdeburger Stadtmission e.V.)	Suchtgefährdete und suchtkranke Menschen aller Altersgruppen und deren Bezugspersonen mit Schwerpunktsetzung auf Erwachsene / Alkohol- und Drogen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Medikamente/Frauen</li> <li>- Spielsucht (ausgenommen Pathologisches Glücksspiel)</li> </ul>

## Streetwork

In der Landeshauptstadt Magdeburg ist in den Stadtgebieten Altstadt und Buckau eine Sucht-Streetworkerin im Einsatz. Zielgruppe der aufsuchenden Arbeit sind erwachsene Gefährdete, Erkrankte stoffgebundener Süchte, vorwiegend Alkohol, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben und bisher durch keine Beratungsstelle erreicht wurden.

Die Tätigkeit der Streetworkerin reicht von informeller Kurzberatung auf der Straße über intensive Einzelfallhilfe bis hin zur längeren Begleitung in Abhängigkeit der Mitwirkung und/oder Verselbständigung mit dem Ziel, die Betroffenen bei der Wiederherstellung eines möglichst risikoarmen Suchtmittelkonsums bzw. einer suchtmittelfreien Lebensweise zu unterstützen. Hierzu muss die Eigenverantwortung des Einzelnen gestärkt und seine Motivation zu einem Veränderungsprozess gefördert werden. Dieses Anliegen erfordert eine intensive Beziehungsarbeit der Streetworkerin zu den Klient\*innen.

Um erforderliche Maßnahmen der Suchtkrankenhilfe möglichst schnell einleiten zu können, ist die Streetworkerin an das Suchtberatungszentrum II des AWO-Kreisverbandes Magdeburg e.V. angegliedert, da hier bei Bedarf auch das Suchtberatungszentrum zeitnah eingebunden werden kann.

## Sozialpsychiatrischer Dienst der Landeshauptstadt Magdeburg

Auf Grundlage des Gesetzes über Hilfen und Schutzmaßnahmen für Personen mit einer psychischen Erkrankung (PsychKG LSA) hat die Landeshauptstadt Magdeburg am Gesundheits- und Veterinäramt einen Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi) eingerichtet. Der SpDi ist der einzige aufsuchende Fachdienst mit niederschweligen Zugangsvoraussetzungen im regionalen Versorgungssystem. Das Beratungs- und Betreuungsangebot des SpDi richtet sich vorrangig an erwachsene psychisch Kranke einschließlich suchtkranker, psychisch alterskranker und geistig behinderter Menschen und deren Angehörige. Zu den Kernaufgaben des SpDi gehören die vor- und nachsorgenden Hilfen, die im Rahmen von Beratungs- und Informationsgesprächen sowie durch aufsuchende und begleitende Tätigkeit (Haus- und Klinikbesuche, Begleitung zu Ämtern und Behörden) geleistet werden. Weitere Aufgabenbereiche des SpDi sind die Krisenintervention und das Durchführen von Schutzmaßnahmen nach PsychKG LSA. Der SpDi arbeitet eng mit den Ämtern der Stadtverwaltung (insbesondere Jugendamt und Sozial- und Wohnungsamt), dem Jobcenter, dem Hilfesystem der freien Träger, niedergelassenen Haus- und Fachärzten sowie den Kliniken der Landeshauptstadt Magdeburg zusammen.

In den letzten Jahren nahm der Anteil an Suchtkranken, die durch den SpDi beraten werden, stetig ab. Es erfolgt bei Bedarf ausschließlich eine Erstberatung. Danach schließt sich die unverzügliche Weitervermittlung an die Suchtberatungszentren an. Multimorbide, körperlich stark beeinträchtigte Suchtkranke, die von anderen Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe nicht erreicht werden können, werden durch den Sozialpsychiatrischen Dienst betreut. In diesen Fällen steht weniger die reine Beratung als die problemorientierte Unterstützung durch aufsuchende Hilfe im Vordergrund.

## **Schwerpunktberatungsstelle Pathologisches Glücksspiel**

Prävention und Beratung zum Pathologischen Glücksspiel auf der Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages ist seit 2019 an das Beratungszentrum der Magdeburger Stadtmission e.V. angegliedert. Zu den Angeboten gehören Einzel-, Paar- und Familiengespräche für Betroffene und Angehörige, Online- und Telefonberatung, eine offene Gruppe für Betroffene sowie bei Bedarf ein Gruppenangebot für Angehörige.

Ratsuchende erhalten Informationen zum Thema Glücksspielsucht, sowie Unterstützung bei der Vermittlung in stationäre Therapie und andere weiterführende Hilfen und bei Selbstsperrungen.

Die Schwerpunktberatungsstelle wird vom Land Sachsen-Anhalt bis vorerst Ende 2021 finanziert.

## **Sozial- und Wohnungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg**

Mit der schrittweisen Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wurden zum 1.1.20 die Eingliederungshilfen aus der Sozialhilfe (SGB XII) herausgelöst und in das Bundesteilhabegesetz – Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX) übergeleitet.

Damit haben Personen, die durch eine seelische Behinderung wesentlich in ihrer Fähigkeit beeinträchtigt sind, an der Gesellschaft teilzuhaben, einen Anspruch auf Eingliederungshilfe. Leistungen der Eingliederungshilfe sind Maßnahmen zur Teilhabe am Leben der Gemeinschaft.

Zur Gewährung/Erbringung der Eingliederungshilfen ist flächendeckend für Sachsen-Anhalt das **Gesamtplanverfahren** gemäß § 141-145 SGB XII zur Erreichung von Eingliederungszielen eingeführt worden. Die Verantwortlichkeit für die Erstellung des Gesamtplanes liegt beim Sozial- und Wohnungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg.

In Gesamtplangesprächen werden unter aktiver Beteiligung der behinderten Menschen die Beeinträchtigungen der Aktivität und Teilhabe in den verschiedenen Lebensbereichen ermittelt und die konkreten Bedarfe festgestellt.

## **Kontaktmöglichkeiten/Selbst- und Angehörigenhilfe**

### **„Saftladen“**

Schadensminimierung (Harm reduction) stellt ein Konzept dar, das die Reduzierung der mit dem Substanzkonsum verbundenen Risiken zum Ziel hat.

Es wird davon ausgegangen, dass ein fortgesetzter Konsum große Risiken für somatische und psychische Erkrankungen sowie für soziale Probleme mit sich bringt. Unter den Begriff der Schadensminimierung fallen Maßnahmen, die diese Risiken senken, ohne dass sie unmittelbar und unbedingt zur Substanzfreiheit beitragen müssen. Zielsetzung ist es, die Zielgruppe zur Inanspruchnahme weiterführender Maßnahmen (Suchtberatung, -therapie) zu motivieren.

Zu diesen Maßnahmen gehören u.a. Aufenthaltsmöglichkeiten für Betroffene.

Der Saftladen in Trägerschaft des IB (Internationaler Bund Mitte gGmbH) ist ein niedrigschwelliges Kontakt- und Begegnungsangebot für Missbräuchler, Abhängige und Suchtgefährdete. Er bietet die Möglichkeit der sinnvollen Beschäftigung, der Tagesstrukturierung, motiviert die Betroffenen, sich in medizinische Behandlung zu begeben und unterstützt sie bei der Reintegration in die Gesellschaft.

## Selbst- und Angehörigenhilfe

Selbsthilfe umfasst alle Aktivitäten von Menschen, die sie in gemeinschaftlicher Form und in eigener Verantwortung ausführen, um ihre Probleme, auch bei Krankheit und Behinderung, zu bewältigen, ihre Lebenssituation zu verbessern oder anderen Menschen zu helfen.

Den Kern der Selbsthilfe bilden die Selbsthilfegruppen.

Für einen Teil suchtkranker Menschen reicht das Potential der Selbsthilfe aus, um die Krankheit ohne professionelle Hilfe zu bewältigen. In diesen Fällen wird über die Selbsthilfe eine nicht unwesentliche Kosteneinsparung erzielt.

Andererseits werden über die Selbsthilfe Menschen erreicht, die noch keinen Zugang zum professionellen Hilfesystem gefunden haben, weil sie z.B. die Hemmschwelle zur Inanspruchnahme dieser Dienste noch nicht überwinden konnten. In diesen Fällen kann die Gruppe Motivationshilfe leisten, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen und kann dorthin vermitteln.

Darüber hinaus übernehmen die Gruppen die Nachsorge für die Betroffenen und die Begleitung der Angehörigen.

Aus der Sicht der Betroffenen gehen 80-95 % der SHG folgenden Aktivitäten nach:

- Austausch von Informationen und Erfahrungen über gemeinsame Themen
- Sprechen über Gefühlslagen
- gemeinsame Unternehmungen
- Beratung außenstehender Personen
- praktische Hilfen für Gruppenmitglieder
- Kontakt zu Professionellen und zu lokalen Gremien.

Ausgehend von diesen Aktivitäten sehen fast 80 % der Gruppenmitglieder folgenden Gewinn für sich in der Selbsthilfe:

- Verbesserung sozialer Kontakte
- Verbesserung unterstützender Beziehungen
- Vermeidung sozialer Isolation.

Mehr als die Hälfte der Gruppenmitglieder sieht darüber hinaus einen weiteren Gewinn, im Erwerb sozialer Kompetenzen und Fähigkeiten, mit deren Hilfe wiederum schwierige Lebenssituationen besser bewältigt werden können.

Dieser Gewinn resultiert daraus, dass jedes Gruppenmitglied auf unterschiedliche Weise Erfahrungen, soziale Fähigkeiten, Kompetenz und praktisches Wissen einbringt und an andere weitergibt. Dabei gibt es allerdings weniger Ratschläge als vielmehr Anregungen für die Auseinandersetzung mit den bestehenden Problemen, Hilfe zur Selbsthilfe.

In Magdeburg sind die folgenden Selbsthilfegruppen und -initiativen aktiv:

- Anonyme Alkoholiker
- Guttempler – Gemeinschaft „Elbaue“
- Kreuzbund Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft
- SHG „Wege aus der Sucht“
- SHG trockene Alkoholiker
- SHG Frauen und Sucht
- SHG S.L.O.W. (Schöner leben ohne Wahn) für Drogenabhängige
- SHG „LOS-Leben ohne Stoff“ (für junge Drogenabhängige)
- SHG „Leuchfeuer“ (für Menschen mit Essstörungen)
- SHG Nichtraucher
- SHG Balance
- SHG Begegnung – Sucht
- SHG Doppeldiagnosen

- SHG für Eltern von Kindern mit auffälligen/problematischen Internetverhalten
- SHG „Null-Promille-Genießer“
- Informations- und Gesprächskreis für Angehörige
- SHG für Angehörige „Happy People“

Ansprechpartner für Selbsthilfegruppen ist die Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfe (KOBES e.V.).

Die Aufgabenschwerpunkte der KOBES sind:

- Vermittlung von Betroffenen/Angehörigen in bestehende Selbsthilfegruppen,
- Unterstützung bei der Neugründung von Selbst- und Angehörigengruppen, einschließlich der Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung von Betroffenen/Angehörigen im Hinblick auf Selbst- und Angehörigenhilfe,
- Organisation von Gesamtgruppentreffen und Selbsthilfetagen,
- Kostenlose Bereitstellung von Räumen und Bürotechnik; Vermittlung von Referenten.

## Medizinische Behandlung/Rehabilitation

### **Ambulante Behandlung**

Für die ambulante Behandlung steht das **Medizinische Versorgungszentrum (MVZ)** an der Sternbrücke – Psychiatrie / Psychotherapie / Suchtmedizin zur Verfügung.

Das MVZ wird u.a. von Alkoholabhängigen und Polytoxikomanen frequentiert.

In das Aufgabenspektrum des MVZ an der Sternbrücke gehören darüber hinaus ambulante Entgiftung, ambulante Gruppentherapie und die Angehörigenarbeit.

Die täglich stattfindende Gruppentherapie kann von Betroffenen sowohl im Vorfeld der tagesklinischen Behandlung besucht werden als auch zur Überbrückung der Wartezeit auf eine stationäre Entwöhnungsbehandlung in Anspruch genommen werden.

Auch Personen mit Doppeldiagnosen erfahren eine Behandlung im MVZ.

Die Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger wird in der Landeshauptstadt Magdeburg sowohl durch das MVZ als auch durch eine **Praxis für Nervenheilkunde** angeboten.

### **Tagesklinische Behandlung**

Eine teilstationäre Entgiftungs- und Motivationsbehandlung für Alkohol- und Medikamentenabhängige bzw. für Drogenabhängige mit ausreichend sozialer Einbindung bietet die **Tagesklinik an der Sternbrücke, Dr. Kielstein GmbH**, mit einer Kapazität von 35 Plätzen.

Indikationen für eine tagesklinische Behandlung sind auch Pathologisches Glücksspiel und Essstörungen sowie Doppeldiagnosen und Depressionen.

Eine tagesklinische Depressionsgruppe läuft seit 2019 als Modellprojekt der AOK.

Die tagesklinische Behandlung erstreckt sich über 5-6 Wochen und umfasst

- Gruppenpsychotherapie
- psychotherapeutische Einzelgespräche
- Arbeits- und Beschäftigungstherapie
- Gestalttherapie (Malttherapie und regulative Musiktherapie)
- Sport- und Bewegungstherapie
- Soziotherapie i. S. der Einbeziehung des sozialen Umfeldes etc.

In der Tagesklinik ist sowohl Drogenscreening als auch Substitutionsbehandlung möglich. Kostenträger sind die Krankenkassen.

Die Tagesklinik bietet 7 Nachsorgegruppen, eine Gruppe für Patient\*innen mit Essstörungen und eine Angehörigengruppe sowie Reha-Nachsorge.

Krankenhauskonsiliardienste gehören ebenfalls zum Angebotsspektrum der Einrichtung. Das heißt, Suchtkranke in den Krankenhäusern werden einmal wöchentlich zu notwendigen weiterführenden Behandlungen beraten.

### **Stationäre Behandlung in Kliniken**

Die **Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Magdeburg gGmbH** verfügt über einen stationären suchttherapeutischen Bereich mit regulär 18 Betten und eine Tagesklinik mit 15 Plätzen.

Auf der Station ist eine sogenannte qualifizierte Entgiftungsbehandlung vorrangig alkoholabhängiger Patient\*innen, aber auch von Patient\*innen mit einer Abhängigkeit von „weichen Drogen“ (Cannabis, Amphetamine, Pilze, Kokain) oder Medikamenten (Analgetika, Benzodiazepine) möglich. Patient\*innen mit intravenösem Heroingebrauch bzw. Abhängigkeit werden von dem suchttherapeutischen Behandlungsteam auf der akupsykiatrischen Station behandelt. Weiterhin besteht die Möglichkeit einer länger gehenden Regelbehandlung für schwer- oder mehrfach erkrankte Abhängige (sogenannte S4-Behandlung) für Versicherte der AOK, der Techniker-Krankenkasse, der Barmer und der DAK. Die qualifizierte Entgiftung von Alkohol umfasst regulär eine Behandlungsdauer von 21 Tagen, bei Medikamenten und Drogen auch darüber hinaus in Abhängigkeit von der Substanz und der bisherigen Konsumdauer. Die Indikationen zur stationären Aufnahme sind:

- Entgiftung von Alkohol, Medikamenten (Benzodiazepine, Opioide, Analgetika)
- Entgiftung von Cannabis und illegalen Substanzen
- Verhinderung eines Rückfalls bei besonderer Belastungssituation
- Abhängigkeit nicht stoffgebundener Süchte.

Auf der offen geführten Station werden die Patient\*innen von einem multiprofessionellen Team aus Ärzt\*innen, Sucht- und Sozialtherapeut\*innen, Psycholog\*innen, Psychotherapeut\*innen, Musik-, Kunst- und Ergotherapeut\*innen, Physio- und Sporttherapeut\*innen sowie Krankenschwestern und Pfleger\*innen betreut. In Einzel- und Gruppentherapien (z. B. Motivationsgruppe, Gruppe Alltagstraining, Bewegungs- und Sportgruppe, Akupunktur) werden die Patient\*innen ermutigt, ihre Lebenssituation wieder realistisch einzuschätzen, eigene Zukunftsperspektiven und konkrete Zielvorstellungen zu entwickeln. Die Klinik unterstützt die Patient\*innen in den ersten Schritten in ein Leben ohne Sucht, benennt konkrete Anlaufstellen für weitere Hilfen und bahnt den Weg in eine ambulante oder stationäre Entwöhnungstherapie.

Für Patient\*innen mit psychiatrischen Begleiterkrankungen wird in der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA Sucht) eine Nachbetreuung angeboten. Gegenwärtig werden über die PIA 2 Nachsorgegruppen angeboten, welche auch eine ambulante Ohrakupunktur beinhalten. Eine Vorbereitungsgruppe ist geplant.

Bei ausreichender Stabilität kann eine Weiterbehandlung im tagesklinischen Setting durch das einheitliche Behandlungsteam vorgenommen werden. Patient\*innen können auch direkt in die Tagesklinik aufgenommen werden. Gründe für die Notwendigkeit einer teilstationären suchttherapeutischen Behandlung sind u. a. die Art und Schwere der Erkrankung, relevante psychiatrische und/oder somatische Co-Morbidität (z. B. Doppeldiagnosen), die Notwendigkeit einer komplexen Diagnostik inklusive einer erforderlichen Verhaltensbeobachtung (z. B. Persönlichkeitsstörung), fehlende Krankheitseinsicht, erhebliche Beeinträchtigung der Alltagsbewältigung, aber auch eine krankheitsbedingte fehlende ambulante Therapiefähigkeit (z. B. bei anhaltendem Suchtdruck oder kognitiven Beeinträchtigung), eine fehlende Besserung trotz ambulanter psychiatrischer und/oder psychotherapeutischer Behandlung,

Gefahr der (weiteren) Chronifizierung sowie die Notwendigkeit multimodaler, berufsgruppen-übergreifender Leistungen mit wöchentlicher ärztlicher Visite.

Für Betroffene werden die o. g. Nachsorgegruppen über die Psychiatrische Institutsambulanz vorgehalten.

Eine tagesklinische Behandlung von suchtkranken Müttern ist in Planung.

### **Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Magdeburg**

bietet Behandlungsplätze zur Entgiftung von Alkohol, sowie von Medikamenten und Drogen an.

Indikationen zur stationären Aufnahme sind:

- Entgiftung von Alkohol, Medikamenten (Benzodiazepine, Opioide, Analgetika)
- Entgiftung von Cannabis und illegalen Substanzen (nach Rücksprache)
- Verhinderung eines Rückfalls bei besonderer Belastungssituation
- Abhängigkeit nichtstoffgebundener Süchte.

Auf der Station 1 (Akutstation) wird der Entzug unterstützt von einem multiprofessionellen Team bestehend aus Ärzt\*innen, Pflegekräften, Psycholog\*innen, Sozialpädagog\*innen, Ergo- und Physiotherapeut\*innen durchgeführt. Während der Behandlung wird die Motivation zur Abstinenz gefördert („motivational interviewing“), es werden Ressourcen gestärkt und die sozialen und psychologischen Hintergründe der Sucht eruiert. Frühzeitig werden die Patient\*innen zur Weiterbehandlung in Entwöhnungseinrichtungen wie z.B. der Alten Ölmühle unterstützt. Die dafür erforderlichen Anträge werden zusammen mit den Patient\*innen erstellt.

Patient\*innen mit zusätzlichen psychiatrischen Erkrankungen (z.B. Depression, Schizophrenie), die wahrscheinlich primär für die Entwicklung einer Suchterkrankung verantwortlich sind, können auf den offenen psychiatrisch-psychotherapeutischen Stationen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Magdeburg weiterbehandelt werden.

Zudem wurde in einem stationsübergreifenden Behandlungskonzept in Zusammenarbeit der Akutstation mit den offenen psychiatrisch-psychotherapeutisch ausgerichteten Stationen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Magdeburg eine wöchentliche psychologisch geleiteten Suchtgruppe etabliert. Somit besteht das *Angebot einer qualifizierten Entgiftungsbehandlung*. Dies beinhaltet zudem regelmäßige ärztliche und psychologische Einzelgespräche, bei Alkoholabhängigkeit mit einer Behandlungsdauer von 21 Tagen, bei Medikamenten und Drogen auch darüber hinaus, in Abhängigkeit von der Substanz und der bisherigen Konsumdauer.

Patient\*innen mit Alkoholintoxikation, die lediglich „ausnüchtern“ wollen und keinen weiteren Behandlungswunsch haben, werden in der zentralen Notaufnahme bzw. der assoziierten Bettenstation behandelt.

*Ausblick: Es ist angedacht, das ambulante Behandlungsangebot für suchtttherapeutische Patient\*innen und deren Angehörige in der PIA um eine Vorbereitungs- und eine Nachsorgegruppe und eine Angehörigengruppe zu erweitern.*

**Die Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Magdeburg** bietet u.a. spezialisierte Behandlungsplätze für Patient\*innen mit Essstörungen an z.B. Magersucht (Anorexia nervosa), Ess-Brech-Sucht (Bulimia nervosa) oder Essanfälle (Binge-Eating-Störung).

Essstörungen sind schwere psychosomatische Erkrankungen, die durch Störungen des Essverhaltens gekennzeichnet sind. Sie können Ausdruck tiefer liegender seelischen Probleme oder Konflikte sein. Oft treten mit Essstörungen z.B. eine starke

Körperunzufriedenheit, ausgeprägte Selbstzweifel, oder ungelöste Entwicklungs- oder Identitätsfragestellungen auf. Sehr häufig entsteht dabei ein sich ein Kreislauf, der aus eigener Kraft oft nicht mehr anhaltend durchbrochen werden kann. Hier ist die psychosomatisch-psychotherapeutische Beratung und ggf. Behandlung dringend indiziert.

Die Therapie umfasst Diagnostik und Behandlung von sowohl (extrem) untergewichtigen, normalgewichtigen und (extrem) übergewichtigen Patient\*innen mit Essstörungen.

Dies sind insbesondere Anorexia Nervosa, Bulimie, atypische Essstörungen und Adipositas per magna. Besonders bei der zuletzt genannten Gruppe von Krankheiten ist die Behandlung interdisziplinär in ein Gesamtkonzept einschließlich chirurgischer Therapieansätze eingebunden und fokussiert auf psychische Komorbiditäten. Die Therapie durch das multiprofessionelle Team von Ärzt\*innen, Psycholog\*innen, Sozialpädagog\*innen und Spezialtherapeut\*innen im Sinne einer psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung dient sowohl der nachhaltigen Modifikation des Essverhaltens als auch dem besseren Verständnis der Krankheitsursachen.

Die Therapie umfasst körperliche Erstuntersuchung, tägliche Visiten, Erhebung einer soziobiographischen Anamnese und regelmäßige einzelpsychotherapeutische Kontakte, standardisierte Exploration und psychologisch-psychometrische Diagnostik, Psychotherapiegruppe zur Modifikation des Essverhaltens, Sozialanamnese, sozialpädagogische Einzel- und Gruppentherapie einschließlich Genogrammarbeit, Familientherapie, Musiktherapie, bewegungsorientierte Therapie und Entspannungstherapie. Ziel der Behandlung ist es, sowohl das Essverhalten und das Gewicht zu normalisieren, als auch die zugrundeliegenden Probleme, wie z.B. mangelndes Selbstwertgefühl, dysfunktionale Beziehungsgestaltung, niedrige Stresstoleranz usw. zu bearbeiten um die anhaltende Besserung und Heilung der Erkrankungen zu ermöglichen.

Die AOK Sachsen-Anhalt bietet seit März 2021 einen Fallmanager für Suchtpatient\*innen an, welcher die Patient\*innen nachstationär begleiten kann. Diese Möglichkeit wird von den Kliniken genutzt, wenn Patient\*innen entlassen werden und eine Begleitung bis zur Aufnahme in die Rehabilitationsklinik sinnvoll erscheint.

## **Medizinische Rehabilitation - Entwöhnungsbehandlung**

Die **SRH Medinet Fachklinik Alte Ölmühle** ist eine Rehabilitationsklinik für Abhängigkeitserkrankungen und erbringt Leistungen der medizinischen Rehabilitation für die Kostenträger der gesetzlichen Rentenversicherung und der gesetzlichen Krankenkassen gemäß § 6 SGB IX in Verbindung mit § 15 SGB VI bzw. § 11 Abs 2 SGB V. Kostenträger können auch private Krankenkassen, die Beihilfe, die Heilfürsorge und in Ausnahmefällen das Sozialamt sein. Auch Selbstzahler können nach Prüfung der medizinischen Unterlagen aufgenommen werden.

In der Fachklinik Alte Ölmühle werden Menschen ab dem 18. Lebensjahr mit den Diagnosen:

- Alkoholabhängigkeit,
- Medikamentenabhängigkeit,
- Drogenabhängigkeit und
- Mehrfachabhängigkeit

behandelt. Die Klinik ist Schwerpunktambulanz für Medikamentenabhängigkeit der DRV Mitteldeutschland. Für folgende Begleitdiagnosen bestehen besondere Konzepte und Therapieangebote:

- Persönlichkeitsstörungen
- Psychose
- Posttraumatische Belastungsstörung

- Affektive Störungen
- Tabakabhängigkeit.

Eine Behandlung ist stationär, ganztägig ambulant (tagesklinisch) und berufsbegleitend ambulant und in einer Kombination dieser Module möglich. Außerdem wird eine an die stationäre Rehabilitation anschließende Adaption mit dem Ziel der sozialen und beruflichen Reintegration angeboten.

Das Hauptziel der Rehabilitation Abhängigkeitskranker ist die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit und die berufliche Wiedereingliederung. Wesentlicher Bestandteil dafür ist die Erreichung einer stabilen Abstinenz bezüglich des Suchtmittels.

Die Fachklinik Alte Ölmühle behandelt seit Bestehen mehrheitlich Rehabilitanden mit sogenannten beruflichen Problemlagen, wie zum Beispiel Arbeitslosigkeit oder erhebliche Gefährdung des Arbeitsplatzes durch die Suchterkrankung und deren Folgeschäden. Die Fachklinik verfügt ein spezifisches arbeitsbezogenes Rehabilitationskonzept.

Folgende Rehabilitationsformen werden durch die Fachklinik „Alte Ölmühle“ vorgehalten:

- Ambulante berufsbegleitende Rehabilitation (10 Plätze)

Zielgruppe für die ambulante Rehabilitation sind alkohol- und medikamentenabhängige sowie polytoxikomane Frauen und Männer ab dem vollendeten 18. Lebensjahr nach erfolgter Entgiftungsbehandlung mit anschließender Abstinenz. Dieses Rehabilitationsangebot ist für Menschen geeignet, die erwerbstätig sind und bei denen eine ambulante Rehabilitation zur Erreichung einer dauerhaften Abstinenz ausreicht. Die Regelrehabilitationsdauer beträgt 6 Monate bei einem Einzelgespräch von 50 Minuten und ein Gruppengespräch von 100 Minuten pro Woche sowie vier Einzelgespräche für Angehörige während des gesamten Rehabilitationsverlaufs.

- Ganztägig ambulante Rehabilitation (Tagesklinik - 10 Plätze)

Die ganztägig ambulante Rehabilitation ist ein wohnortnahes Angebot. Die Rehabilitationseinrichtung muss unter Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ohne Begleitung erreichbar sein. Die Rehabilitanden/innen müssen dazu über die erforderliche Mobilität sowie körperliche und psychische Belastbarkeit verfügen. Diese Form der Rehabilitation kommt dann in Betracht, wenn das soziale Umfeld des Abhängigkeitserkrankten stabilisierende, unterstützende Funktion hat und eine stabile Wohnsituation vorhanden ist. Soweit Belastungsfaktoren bestehen, müssen diese durch bedarfsgerechte therapeutische Leistungen aufgearbeitet werden können.

Die Herausnahme aus dem sozialen Umfeld ist nicht oder nicht mehr erforderlich. Die Regelbehandlungsdauer beträgt 12 - 16 Wochen.

- Stationäre Rehabilitation (66 Betten)

Die Rehabilitanden/innen sind stationär aufgenommen, weil die gesundheitliche oder soziale Situation dies notwendig macht oder weil die Entfernung vom Wohnort zur Klinik keine ambulante Behandlung zulässt. Die Behandlungsdauer beträgt in der Regel bei Alkohol- und Medikamentenabhängigen 12 - 16 Wochen und bei Drogenabhängigen 24 Wochen.

- Adaption (16 Betten)

Die Adaption ist indiziert, wenn die Nachhaltigkeit der Rehabilitationsergebnisse bei längerer Arbeitslosigkeit, einem stark suchtmittelkonsumierenden oder sozial wenig unterstützenden Umfeld oder bei Wohnsitzlosigkeit gefährdet ist. Die Adaption beinhaltet die Anpassung an die Realität außerhalb des Klinikkontextes und die Umsetzung der in der stationären medizinischen Rehabilitation gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen sowie der erreichten Verhaltensänderungen.

Nach stationärer oder ganztägig ambulanter Rehabilitation sollte die **Nachsorge** besucht werden, um die Abstinenz zu stabilisieren. Die Nachsorge sollte vorzugsweise in einer

Beratungsstelle durchgeführt werden. Nur in Ausnahmefällen kann sie in der Fachklinik erfolgen.

Die **Fachambulanz** der Fachklinik „Alte Ölmühle“ bietet beratende Information in Form von ambulanten Vorgesprächen und einer Vorbereitungsgruppe sowie Unterstützung bei Antragstellung auf Rehabilitation, falls ein Beratungsstellenkontakt nicht gewünscht wird.

Ausblick:

*Auf dem Gelände der SRH Fachklinik Alte Ölmühle entsteht derzeit ein moderner Anbau mit neuen Therapieräumen, großem Küchentrakt und weiteren 44 Rehabilitandenzimmern. Nach Abschluss der Baumaßnahmen, geplant im Frühjahr 2022, wird die Unterbringung der Rehabilitanden ausschließlich in Einzelzimmern erfolgen können.*

*Mit dem Neubau werden die Bedürfnisse suchtkranker Rehabilitanden besser berücksichtigt, um auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Rehabilitation für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung erbringen zu können.*

## Nachsorge

Als Nachsorge zur ambulanten oder stationären Entwöhnungsbehandlung wird die Gruppenarbeit als notwendiger und unverzichtbarer Baustein im System der Suchtkrankenhilfe angesehen.

Nachsorgegruppen sind damit eine wesentliche Ergänzung medizinischer und sozialer professioneller Angebote.

Nachsorge erfolgt:

- durch die **Suchtberatungszentren**

Professionelle Nachsorge nach medizinischer Rehabilitation, vorwiegend in Form von Einzelgesprächen, können die Suchtberatungszentren übernehmen, finanziert über den Rentenversicherungsträger.

Darüber hinaus verfügt jedes Suchtberatungszentrum im Rahmen der Grundversorgung über verschiedene Gruppenangebote, die zur Nachsorge in Anspruch genommen werden können.

Nachsorge erfolgt ebenso

- durch die **Psychiatrische Institutsambulanz/Sucht** des Klinikums Magdeburg
- durch die **Tagesklinik an der Sternbrücke (aktuell 7 Nachsorgegruppen)** und
- durch **Selbsthilfe**.

Aus Sicht der professionell Tätigen wird der Erfolg von Rehabilitationsmaßnahmen, der Erfolg der Krankheitsbewältigung in entscheidendem Maße von den Selbsthilfepotentialen des Betroffenen bestimmt und damit wiederum von den Informations- und Unterstützungsleistungen der Selbsthilfegruppen.

Dabei ist die Selbstbetroffenheit ein besonderes Potential der Selbsthilfe, die wiederum ein hohes Maß an Vertrauenswürdigkeit hervorruft. In dem Sinne geht Selbsthilfe über das hinaus, was Professionelle leisten können, da ihnen zumeist die Selbstbetroffenheit fehlt und ihnen darüber hinaus Grenzen in der Kommunikation und in der Intensität der Beziehungen gesetzt sind.

Im Rahmen der Nachsorge übernehmen **Arbeits- und Beschäftigungsangebote** eine wichtige Funktion.

Vielfältige Untersuchungen belegen, dass zwischen Rückfall und Arbeitslosigkeit bzw. Erwerbstätigkeit ein deutlicher Zusammenhang besteht. Arbeitslose werden erheblich häufiger, früher und in gravierenderer Form rückfällig als erwerbstätige Patient\*innen. Von daher ist es insbesondere bei der Gruppe arbeitssuchender Patienten wichtig, nach abgeschlossener medizinischer Rehabilitation eine Perspektive auf berufliche Wiedereingliederung zu organisieren. Falls die Integration in den ersten Arbeitsmarkt keine realistische Perspektive darstellt, sollten die Teilhabechancen z.B. über die Schaffung von

Arbeitsgelegenheiten und Beschäftigungsinitiativen, ggf. über sinnstiftende Tätigkeiten jenseits der Erwerbstätigkeit gefördert werden.

In der Landeshauptstadt Magdeburg kann gewährleistet werden, dass Alg II-Empfänger\*innen nach einer abgeschlossenen medizinischen Rehabilitationsbehandlung in eine Maßnahme vermittelt werden. Voraussetzung ist, dass dem Jobcenter überhaupt bekannt ist, dass der/die Kunde/in eine Rehabilitationsmaßnahme abgeschlossen hat und als arbeitsfähig (erwerbsfähig) aus der Rehabilitation entlassen worden ist.

Beschäftigungsprojekte, welche sich ausschließlich an Kund\*innen nach der medizinischen Rehabilitation wenden, existieren nicht.

Für diese Kund\*innen stehen alle arbeitsförderlichen Instrumentarien zur Verfügung, die der persönlichen und beruflichen Stabilisierung dienen. Dazu gehören Arbeitsgelegenheiten, Maßnahmen zur Aktivierung und Förderung der beruflichen Eingliederung, ESF-Projekte, Maßnahme für Langzeitarbeitslose und berufliche Weiterbildung.

### **Eingliederungshilfen**

Die körperlichen, psychischen, kognitiven und sozialen Folgen einer langjährigen Abhängigkeit lassen sich bei einem Teil der suchtkranken Menschen nicht allein im Rahmen einer Entwöhnungsbehandlung beheben.

Sie haben erhebliche Probleme hinsichtlich der beruflichen und sozialen Wiedereingliederung und Teilhabe ggf. auch schwere körperliche, seelische und soziale Folgeschäden, so dass intensivere Hilfen, Eingliederungshilfen, z. T. über längere Zeiträume erforderlich sind.

### **ABW – Assistenz und Begleitung im eigenen Wohnraum für Menschen mit einer Suchterkrankung**

Der Dienst Assistenz und Begleitung im eigenen Wohnraum für Menschen mit einer Suchterkrankung der Gemeinnützigen Paritätischen Sozialwerke – PSW GmbH richtet sich an abstinenten und abstinentenorientierten Suchtkranken, die aufgrund ihrer psychischen Instabilität und ihrer desolaten sozialen Situation vorübergehend oder auch gänzlich mit einer selbständigen Lebensführung überfordert wären und ohne eine entsprechende Betreuung in hohem Maße rückfallgefährdet wären bzw. bei denen ein Weg in die Abstinenz kein Ziel darstellen würde.

Begleitet und betreut werden erwachsene seelisch psychisch beeinträchtigte Männer und Frauen infolge Sucht (Alkohol-, Medikamenten-, Drogenabhängigkeit, Spielsucht, Polytoxikomanie), auch Paare und Familien im eigenen Haushalt. Auch Suchtkranke, die sich verändern wollen und den Weg in die Abstinenz noch nicht gefunden haben, können durch den Dienst ABW auf dem schwierigen Weg begleitet werden.

Der Dienst ABW stellt im Rahmen der Eingliederungshilfe ein gemeindenahes, intensiv personenzentriertes, sozialpädagogisches Angebot dar. Unter Berücksichtigung der individuellen Persönlichkeit wird gemeinsam mit dem/der Klienten/in eine differenzierte und flexible Hilfe auf Grundlage des Gesamtplanes erarbeitet.

Das Ziel besteht darin, dem Hilfesuchenden unter Berücksichtigung seiner Interessen und Kompetenzen, das Leben innerhalb seines sozialen Umfeldes zu ermöglichen und in seinem Bemühen um eine berufliche und soziale Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben zu unterstützen und zu fördern. Gleichzeitig ist dem Stigma einer seelischen Beeinträchtigung infolge von Sucht entgegenzuwirken und das Selbstwertgefühl und die Selbstachtung der Klient\*innen zu stärken.

Die ambulante Assistenz und Begleitung erfolgt in der eigenen Häuslichkeit und der engeren sozialen Umgebung.

## **Sozialtherapeutisches Zentrum**

In der Stadt Magdeburg steht die **Sozialtherapeutische Einrichtung Haus „Am Westring“** der Volkssolidarität habilis gGmbH für die Aufnahme von seelisch behinderten Menschen infolge Sucht zur Verfügung.

Das Wohn- und Betreuungsangebot richtet sich an Menschen ab 18 Jahre, die auf Grund einer Alkoholkrankheit folgeschädigt sind. Zielgruppe sind Personen, die in den Leistungsbereichen Bildung/Tagesstruktur, Selbstversorgung/Haushalt im Wohnen, persönliche Lebensplanung/Gestaltung sozialer Beziehungen/Freizeit, nächtliche Unterstützung, Pflege vorübergehend oder dauerhaft Hilfe und Unterstützung für ihr Leben in einem strukturierten Rahmen benötigen. Vielfach verfügen sie nicht mehr oder noch nicht über die sozialen Kompetenzen, die für die Alltagsbewältigung erforderlich sind.

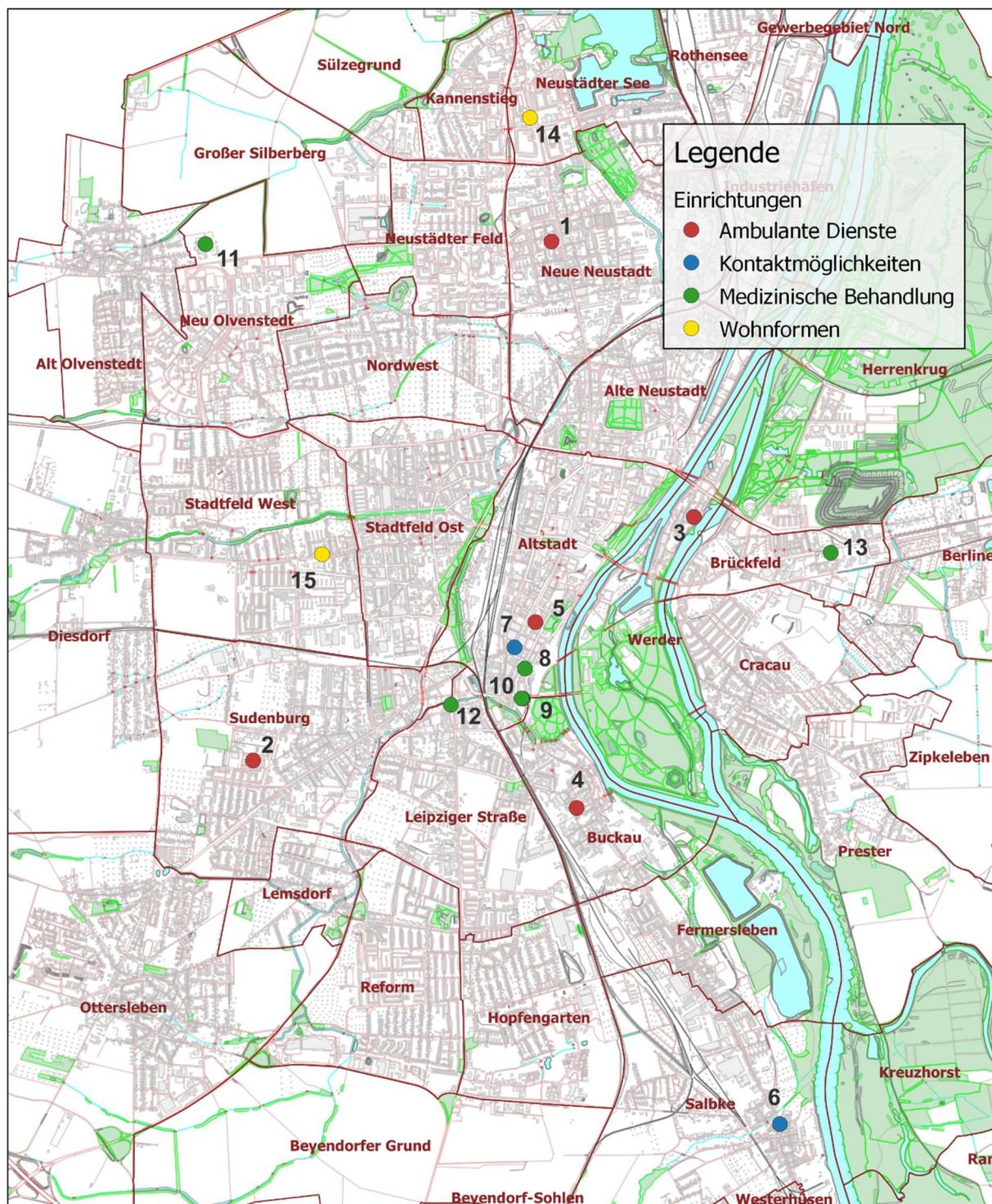
Der Betreuungsplan für diese Klientel enthält sowohl suchtttherapeutische, alltagsrelevante als auch Beschäftigungs- und Freizeitangebote.

Das Sozialtherapeutische Zentrum verfügt über 45 Plätze im Wohnheim für Menschen mit Behinderung infolge Sucht und zusätzlich 20 stationäre Pflegeplätze für Menschen, die infolge Sucht nach SGB XI pflegebedürftig sind.

Für Bewohner\*innen, die keine intensive Betreuung im Wohnheim mehr benötigen, stehen 20 Plätze im Intensiv Betreuten Wohnen in Form von 2- und 3er Wohngemeinschaften zur Verfügung, die als weitere Unterstützungsform zur Vorbereitung auf ein selbständiges und unabhängiges Leben genutzt werden können.

Das Ambulant betreute Wohnen für Suchtkranke ist dem Sozialtherapeutischen Zentrum Haus „Am Westring“ angegliedert. Es bietet den Bewohner\*innen einen weiteren geschützten Lebensraum in der eigenen Häuslichkeit, um die sozialen Kompetenzen weiter auszubauen.

## Überblick – Versorgungsstrukturen der Suchtkrankenhilfe in der Landeshauptstadt Magdeburg



Nr.	Struktur	Straße	Plz	Stadtteil
	<b>Ambulante Dienste Beratung/Begleitung/Vermittlung</b>			
1	Sozialpsychiatrischer Dienst der Landeshauptstadt Magdeburg	Lübecker Straße 32	39124	Neue Neustadt
2	Sozial- und Wohnungsamt/Bereich Eingliederungshilfe	Wilhelm-Höpfner-Ring 4	39116	Sudenburg
3	Suchtberatungszentrum I -DROBS	Weidenstraße 6	39114	Werder
4	Suchtberatungszentrum II-AWO	Thiemstraße 12	39104	Buckau
5	Schwerpunktberatungsstelle „Pathologisches Glücksspiel“	Leibnizstraße 4	39104	Altstadt
	<b>Kontaktmöglichkeiten/Selbst-und Angehörigenhilfe</b>			
6	Saftladen	Greifenhagener Straße 7	39122	Salbke
7	Selbst- und Angehörigenhilfe über KOBES	Breiter Weg 251	39104	Altstadt
	<b>Medizinische Behandlung/ Rehabilitation</b>			
8	Fachärztin Nervenheilkunde/ Substitutionsbehandlung	Hegelstraße 28	39104	Altstadt
9	Tagesklinik an der Sternbrücke	Planckstraße 4-5	39104	Altstadt
10	Medizinisches Versorgungszentrum an der Sternbrücke	Planckstraße 4-5	39104	Altstadt
11	Klinikum Magdeburg gGmbH	Birkenallee 34	39130	Neu Olvenstedt
12	Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R.	Leipziger Straße 44	39120	Leipziger Straße
13	SRH Medinet Fachklinik „Alte Ölmühle“	Berliner Chaussee 66	39114	Berliner Chaussee
	<b>Wohnformen/Eingliederungshilfen</b>			
14	Assistenz und Begleitung im eigenen Wohnraum	Dr. Grosz-Straße 4	39126	Neustädter See
15	Sozialtherapeutisches Zentrum Haus „Am Westring“	Gr. Diesdorfer Straße 53	39110	Diesdorf

*Neben den aufgeführten suchtspezifischen Einrichtungen stehen den Suchtkranken alle anderen suchtspezifischen medizinischen und sozialen Einrichtungen (z.B. Praxen für Allgemeinmedizin, Schuldnerberatungsstellen, Familienberatungsstellen, Sozialer Dienst des Sozial- und Wohnungsamtes etc.) zur Verfügung.*

## 1.2 Zugangswege

Suchtkranke und suchtgefährdete Personen finden den Zugang ins System der Suchtkrankenhilfe:

- auf Eigeninitiative
- auf Rat/Drängen von Familienangehörigen und/oder Bekannten
- durch niedergelassene Ärzt\*innen
- durch Allgemeinkrankenhäuser
- durch Empfehlung oder Auflage des Arbeitgebers
- durch die Fallmanager\*innen des Jobcenters der Landeshauptstadt Magdeburg
- durch den Sozialen Dienst des Sozial- und Wohnungsamtes
- durch die sozialen Dienste der Krankenkassen und sonstiger Einrichtungen
- über spezielle Projekte.

In der Regel ist die erste Anlaufstelle im System der Suchtkrankenhilfe das Suchtberatungszentrum oder der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheits- und Veterinäramtes. Der Zugang von Suchtkranken zu einer Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlung kann sowohl über den Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheits- und Veterinäramtes als auch über die Suchtberatungszentren der Landeshauptstadt Magdeburg erfolgen. Aufgabe der Suchtberatungszentren ist es, Suchtkranke frühzeitig zu erkennen und zielstrebig für eine Entwöhnungsbehandlung vorzubereiten und zu motivieren. Diese Aufgabe beinhaltet in Vorbereitung der Entwöhnungsbehandlung die Erstellung eines Sozialberichtes.

Darüber hinaus ermöglicht die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland eine Antragstellung für eine Entwöhnungsbehandlung (= medizinische Rehabilitationsbehandlung) ohne den Sozialbericht einer Suchtberatungsstelle.

Das betrifft die:

- Direktverlegung aus dem Akut-Krankenhaus in eine Klinik zur medizinischen Rehabilitation
- Antragstellung auf Entwöhnungsbehandlung von der Agentur für Arbeit nach §125 SGB III oder
- Antragstellung auf Entwöhnungsbehandlung durch das Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- Antragstellung auf Entwöhnungsbehandlung durch die Tagesklinik an der Sternbrücke.

Grundlage für diesen Verfahrensweg ist die Kooperationsvereinbarung zur „Erbringung von Leistungen für abhängigkeiterkrankte Menschen“ zwischen der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland und den Regionaldirektionen Sachsen-Anhalt–Thüringen und Sachsen der Bundesagentur für Arbeit.

Ziel der Kooperationsvereinbarung ist es, für abhängigkeiterkrankte Menschen, die Arbeitslosengeld II beziehen, frühzeitig eine Entwöhnungsbehandlung durchzuführen und durch den zeitnahen Einsatz von Arbeitsmarktinstrumenten den Rehabilitationserfolg zu sichern. Mit der unverzüglichen Einleitung von Rehabilitationsleistungen soll einer weiteren Chronifizierung der Erkrankung und dem Eintritt einer vorzeitigen Erwerbsminderung entgegengewirkt werden.

Zur Erbringung der Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wird eine wohnortnahe Versorgung angestrebt, das heißt die Rehabilitationsklinik „Alte Ölmühle“ in Magdeburg wird seitens der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland favorisiert.

Eine wesentliche Voraussetzung zur Realisierung dieses Verfahrensweges ist das Erkennen des Vermittlungshemmnisses Sucht beim Alg II-Empfänger durch die im Jobcenter der Landeshauptstadt tätigen Arbeitsvermittler\*innen und /oder Fallmanager\*innen.

### 1.3 Kooperation und Vernetzung

Die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in der Landeshauptstadt Magdeburg sind zum Zwecke der Kooperation und Vernetzung Mitglied der **Fachgruppe Sucht der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Magdeburg**.

Mitglieder der Arbeitsgruppe sind:

- ABW (Assistenz und Begleitung im eigenen Wohnraum) für Suchtkranke der PSW GmbH, Sozialwerk Behindertenhilfe
- Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Magdeburg gGmbH
- Saftladen der IB Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste

- Sozialtherapeutisches Zentrum „Haus am Westring“ der Volkssolidarität habilitis gGmbH Sachsen-Anhalt
- SRH Medinet Fachklinik „Alte Ölmühle“
- Suchtberatungszentrum I -DROBS der PSW GmbH, Sozialwerk Behindertenhilfe
- Suchtberatungszentrum II des AWO Kreisverbandes Magdeburg e.V.
- Tagesklinik an der Sternbrücke Dr. Kielstein GmbH
- Gesundheits- und Veterinäramt, Jugendamt und Sozial- und Wohnungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg
- Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung der Landeshauptstadt Magdeburg

Beratungsgegenstand der PSAG ist das Hilfesystem in seiner Gesamtheit. Konkrete Aufgaben sind die

- kontinuierliche Erfassung und Bewertung der Versorgungssituation im Hinblick auf infrastrukturelle Versorgungsstrukturen, Versorgungsangebote und deren Inanspruchnahme und die
- Vernetzung der Leistungserbringer innerhalb des Suchtkrankenhilfesystems und darüber hinaus.

Die Geschäftsführung der PSAG obliegt der **Psychiatriekoordinatorin**, die der Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung der Landeshauptstadt Magdeburg zugeordnet ist.

## 2. Prävention als Bestandteil der Suchtkrankenhilfe

### 2.1 Präventionsangebote und maßnahmen

#### Suchtberatungszentrum I-Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS

Die Präventionsarbeit der DROBS wird durch 3 Präventionskräfte geleistet und beinhaltet suchtspezifische und suchtspezifische Ansätze mit dem Ziel sowohl der Verhaltens- als auch der Verhältnisprävention. Es kommen evaluierte Programme zum Einsatz.

**Zwei Präventionsfachkräfte** konzentrieren ihre Tätigkeit auf Aktivitäten und Angebote in der direkten Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in verschiedenen Settings zu folgenden Themenschwerpunkten:

#### Mediennutzung

- „Max & Mina“ - Prävention von exzessiver Mediennutzung für Klassenstufe 5 und 6 (Evaluiertes Projekt: [www.villa-schoepflin.de/thema/ueberregional/max-und-mina.html](http://www.villa-schoepflin.de/thema/ueberregional/max-und-mina.html))
- „Net – Piloten“ - Peer-Programm zur Prävention von Medienabhängigkeit  
Ausbildung der Net-Piloten ab Klassenstufe 8, Einsatz der ausgebildeten Net-Piloten in Klassenstufe 6 (evaluiertes Projekt: [www.ins-netz-gehen.info](http://www.ins-netz-gehen.info))

#### Alkohol/Tabak

- „Tom & Lisa“ - Zweiteiliger Workshop für Klassenstufe 7 und 8 (evaluiertes Konzept: [www.villa-schoepflin.de/tom-lisa.html](http://www.villa-schoepflin.de/tom-lisa.html))
- KlarSicht-Parcours zu Tabak- und Alkoholprävention  
Interaktiver Präventionsparcours für Schulklassen der Klassenstufen 7-9 (evaluiertes Konzept: [www.klarsicht.de](http://www.klarsicht.de))

#### Cannabis

- Workshop „Cannabis – quo vadis?“  
Cannabisprävention mit Schüler\*innen ab Klassenstufe 8 (evaluiertes Konzept: [www.villa-schoepflin.de/cannabis-quo-vadis](http://www.villa-schoepflin.de/cannabis-quo-vadis))

#### Suchtübergreifend

- Workshops und Aktionstage für unterschiedliche Altersgruppen und zu verschiedenen Themenschwerpunkten nach individueller Absprache
- „Sag Nein!“ – Projektwoche für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren an Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie für junge Erwachsene im Berufsbildungsbereich der anerkannten WfbM ([www.lwl-ks.de/de/projekte/sag-nein/](http://www.lwl-ks.de/de/projekte/sag-nein/))
- Prev@WORK – Durchführung von Seminaren mit Auszubildenden (evaluiertes Konzept: [www.prevatwork.de](http://www.prevatwork.de))

#### Kinder in suchtblasteten Familien

- „Zoey“ – Projekt zur Thematik Kinder in suchtkranken Familien  
Information zur Lebenswelt, Diskussion von Herausforderungen, Aufzeigen von Hilfen anhand des Kurzfilms „Zoey“ ([www.medienprojekt-wuppertal.de/v\\_204](http://www.medienprojekt-wuppertal.de/v_204))

#### Frühintervention

- FreD – Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten (evaluiertes Konzept: [www.lwl-fred.de](http://www.lwl-fred.de))  
Das SBZ I ist zertifizierter FreD-Standort für die Stadt Magdeburg.

Die **Fachkraft der Fachstelle Suchtprävention** richtet ihre Tätigkeit schwerpunktmäßig auf Bezugspersonen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus sowie auf die Öffentlichkeitsarbeit. Die Tätigkeit umfasst:

### **Arbeit mit Multiplikator\*innen**

Fortbildungen/Fachvorträge/Fachberatungen für Bezugspersonen (Lehrkräfte, Sozialpädagog\*innen, Erzieherinnen, andere Fachkräfte, Studierende und Auszubildende pädagogischer Fachrichtungen, Ehrenamtliche)

- Umgang mit Suchtmittelkonsum und Suchtgefährdung an Schulen/Berufsschulen/Einrichtungen der Jugendhilfe → Befähigung von Settings und Systemen zum Umgang mit Problemlagen, zur Beachtung suchtpreventiver Arbeitsprinzipien, Angebote zur Frühintervention, Vermittlung in weiterführende Hilfen
- Beratung und Begleitung von Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen bei der Umsetzung von Gesamtkonzepten zur Suchtprävention und Frühintervention
- Prev@WORK – Schulung für Ausbilder\*innen, Beratung für Führungskräfte (evaluiertes Konzept: [www.prevatwork.de](http://www.prevatwork.de))
- MOVE- Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen (evaluiertes Konzept: [www.ginko-stiftung.de](http://www.ginko-stiftung.de))
- Kinder aus suchtblasteten Familien
- Workshop: Inhalte und Methoden der Suchtprävention (Einsatz suchtpreventiver Methoden für die Arbeit mit unterschiedlichen Altersgruppen, Themen: Nichtraucher, Alkohol, Cannabis, Medien)
- Grundlagen der Motivierenden Gesprächsführung
- Moderator\*innenschulungen für Lehrkräfte/Schulsozialpädagog\*innen zum Einsatz des KlarSichtKoffers
- Schulungen von Lehrkräften zur Umsetzung des Programmes „Eigenständig werden“ für die Klassenstufen 1-4 und 5/6 (evaluiertes Programm: [www.eigenstaendig-werden.de](http://www.eigenstaendig-werden.de))

### **Thematische Elternabende / Elterngesprächsrunden**

zu suchtpreventiven Themen nach Bedarf ab Klasse 5

### **Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit**

z.B. „Kinder stark machen“, „Aktionswoche Alkohol“ der DHS (Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen), Aktionswoche für Kinder aus suchtblasteten Familien (Nacoa - Interessenvertretung für Kinder aus suchtblasteten Familien), „Bunt statt blau“ (DAK-Gesundheit), „Weniger ist mehr“ - Aktion zur Fastenzeit, - Beteiligung an schulischen Veranstaltungen (z.B. Tag der offenen Tür)

und

### **Koordination und Vernetzung**

von Institutionen, Akteuren und Projekten der Suchtprävention in Magdeburg, z. B. die Leitung des Arbeitskreises Suchtprävention und Koordination des Projektes „Elternschultüte“.

Zwischen den Präventionsfachkräften findet eine enge inhaltliche Verzahnung statt, um entstehende Synergieeffekte zu nutzen und eine aufeinander aufbauende Zusammenarbeit an den Schnittstellen in den Settings zu gewährleisten.

So wird beispielsweise die suchtpreventive Arbeit mit Schüler\*innen verknüpft mit Fortbildungsangeboten und fachlicher Begleitung für Lehrkräfte und Schulsozialpädagog\*innen, aber auch verknüpft mit bedarfsorientierten Elternabenden.

Darüber hinaus gibt es eine enge inhaltliche Verzahnung zwischen den Präventionsfachkräften und den Beratungsfachkräften der DROBS im SBZ, um bei Kindern und Jugendlichen mit Symptomen von Suchtgefährdung (soziale, psychische und physische Problemlagen aufgrund von Suchtmittelkonsum oder stoffungebundenen exzessiven Verhaltensweisen) frühzeitig individuelle Hilfen im Sinne von Jugend- und Suchtberatung einleiten zu können.

Die benannten Aufgaben erfüllt die DROBS im Auftrag der Landeshauptstadt Magdeburg zur Absicherung des präventiven Kinder- und Jugendschutzes gemäß Stadtratsbeschluss seit 2007, aktuell geregelt im Stadtratsbeschluss-Nr. 1116-038(VII)21. Grundlage hierfür ist der erzieherische Kinder- und Jugendschutz nach §14 SGB mit folgendem Inhalt:

- (1) Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden.
- (2) Die Maßnahmen sollen
  1. Junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zur Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen.
  2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.

Übergeordnetes Ziel der suchtpreventiven Arbeit ist es, Menschen zu einem eigenverantwortlichen, sozialverträglichen und situationsangemessenen Umgang mit psychoaktiven Substanzen und nicht stoffgebundenen abhängigkeiterzeugenden Angeboten zu befähigen.

### **Präventive Angebote im Rahmen der Erziehungsberatung**

In der Erziehungsberatungsstelle der Magdeburger Stadtmission e.V. gibt es seit 2020 einen personellen Aufwuchs von vier Stunden pro Woche für präventive Angebote.

- Multiplikator\*innenarbeit zum Thema suchtkranker oder psychisch erkrankter Eltern im Kitaalltag
- Umsetzung des MamMut-Konzeptes (Gruppenkonzept für Kinder u.a. aus suchtbelasteten Familien)
- Arbeit mit Eltern in Trennungssituationen zur Stabilisierung der betroffenen Kinder („Kinder im Blick“)

### **Präventive Angebote in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe**

Suchtpreventive Arbeit wird auch in den Kinder- und Jugendhäusern der Landeshauptstadt Magdeburg geleistet. Projektarbeit zur Suchtprevention ist hier fest integriert, wie beispielsweise Projekte zum Thema Computersucht. Das „ALSO - Netzwerk Jugendarbeit und Sport“ des Jugendamtes vermittelt über die Methode „Sportangebote“ Verhaltensweisen die zum Ziel haben, die soziale Kompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken, aggressive Verhaltensweisen abzubauen; delinquentes Verhalten zu verhindern und Gesundheitsbewusstsein zu fördern. Ein Schwerpunkt besteht darin, den Suchtmittelkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu senken.

Im Aufbau ist das Projekt „Rausch-Busters“ – Methodenkoffer für die suchtpreventive Kinder- und Jugendarbeit. Projektbeginn soll das zweite Quartal 2022 sein.

### Offener Jugendtreff Zone

Im offenen Jugendtreff zone! des Verbands fjp>media üben zwei medienpädagogische Fachkräfte Präventionsarbeit in Form bedarfsorientierter oder selbst initiiertes Projekte durch. Die Inhalte und damit einhergehenden Herausforderungen sind insbesondere durch ihren Bezug zu neuen Medien geprägt. Soziale Netzwerke, Computerspiele und verschiedene, Landeshauptstadt Magdeburg/Dezernat V/Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung

sich stets verändernde Trends im Internet, bilden die Grundlage für verschiedene Probleme mit jugendschutzrechtlicher Relevanz, die von den Mitarbeiter\*innen des Medientreff zone! präventiv mit Kindern und Jugendlichen bearbeitet werden. Hierfür bietet die Einrichtung sowohl Seminare mit Schulklassen als auch Beratungen und Fortbildung für interessierte Eltern und Lehrer\*innen an.

### Sport- und Spielmobil

Das „Sport- und Spielmobil“ der Sportjugend im Stadtsportbund Magdeburg e.V. ist mit den mobilen Kinder- und Jugendfreizeitangeboten auch in der suchpräventiven Arbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg aktiv. Das „Sport- und Spielmobil“ organisiert den jährlich stattfindenden Aktionstag „Kinder- stark- machen“, eine Initiative zur Suchtvorbeugung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, in Magdeburg. Sowohl der Aktionstag als auch die tägliche Arbeit zeigt, dass Suchtvorbeugung bereits im Vorfeld von Suchtverhalten ansetzt. Durch Sport- und Spielangebote und Aktivitäten in Verbindung mit Bewegung, Kreativität und Naturerleben wird eine aktive Freizeitgestaltung angeboten. Dieses bietet einen Ausgleich zum Schulalltag, fördert die positive Lebensgestaltung und Kommunikation. Stärkung der sozialen Kompetenz, das Erlangen eines positiven Selbstwertgefühls, sowie das Erlernen, auch mit Misserfolgen und Konflikten umzugehen, stehen im Mittelpunkt der suchpräventiven Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

### **Jugendamt**

Im Rahmen des präventiven Kinder- und Jugendschutzes kommt der Jugendhilfe die erzieherische Aufgabe zu, Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen, entgegenzuwirken und positive Bedingungen für die Erziehung zu schaffen. Zielsetzung des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sind präventive Maßnahmen im Rahmen der Verhaltensprävention. Diese beziehen sich auf die verschiedensten Handlungsfelder wie z. B. auch auf die Suchtprävention. Durch das Jugendamt werden im Rahmen von Suchtprävention und -bekämpfung folgende Aufgaben erbracht:

- Steuerung freier Träger und Fachcontrolling (z. B. Fachverantwortung für die Prävention der DROBS)
- fachliche Begleitung von freien Trägern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erstberatung im Rahmen von Informationsgesprächen
- Koordination und Organisation von Fachveranstaltungen
- Begleitung von Projekten (z. B. SchmaZ-Projekt in Kooperation mit der AOK)
- Begleitung der Schulungen für junge „Testkäufer\*innen“ durch das Ordnungsamt
- Unterstützung des Ordnungsamtes bei Kontrollen in Diskotheken bei Bedarf

### **Schule**

An den Sekundar-, Gemeinschafts-, integrierten Gesamtschulen/ Gymnasien und Berufsschulen ist Suchtprävention ein Thema und erfolgt vorwiegend durch die Lehrer selbst unter Einbindung externer Fachkräfte. Hierbei wird von allen Schulformen vordergründig die Zusammenarbeit mit der DROBS benannt.

Die Mehrzahl der Schulen setzt Suchtprävention als Kombination von Verhalts- und Verhältnisprävention um.

Diese Aussagen basieren auf der im Jahr 2021 durchgeführten Schulbefragung zum Thema Suchtprävention.

Generell gilt für die Suchtprävention an Schulen, dass Schule selber entscheidet, in welchem Umfang Suchtprävention ein Thema an der Schule ist und ob dabei mit den extern zur Verfügung stehenden Fachkräften zusammengearbeitet wird.

## **Fachbereich Bürgerservice und Ordnungsamt**

Durch den Fachbereich Bürgerservice und Ordnungsamt wird die Einhaltung des JuSchG überwacht. Festgestellte Verstöße werden unterbunden und gegebenenfalls durch die Einleitung von Bußgeldverfahren geahndet.

Insbesondere erfolgen folgende Kontrollen:

- Einhaltung der Abgabevorschriften (Ausschank, Verkauf) von alkoholischen Getränken und von Tabakwaren
- Alkoholkonsum im öffentlichen Raum und auf Veranstaltungen
- Einhaltung des Rauchverbotes in der Öffentlichkeit insbesondere vor Schulen und auf Veranstaltungen
- Umsetzung des „Apfelsaftparagraphen“ (verpflichtet Gaststätten mindestens ein alkoholfreies Getränk nicht teurer zu verkaufen, als das billigste alkoholische Getränk)
- Durchsetzung des Betretungsverbotes von Kindern und Jugendlichen in Spielhallen und Wettannahmestellen
- Kontrolle des Benutzungsverbotes durch Kinder und Jugendliche von Geldspielgeräten
- Überprüfung der Einhaltung des Jugendschutzes auf problematischen Plätzen, Grünanlagen und auf Spielplätzen während des Präsenzdienstes durch die Stadtwache

Eine strikte Beachtung und Überwachung des Jugendschutzes erschwert es Kindern und Jugendlichen sich Alkohol und Tabak zu beschaffen und zu konsumieren. Regelmäßig werden anlassbezogene Testkäufe in Betriebsstätten durchgeführt. Testkäufe werden in Geschäften des Einzelhandels oder Gaststätten durchgeführt, bei denen Verdachtsmomente vorliegen, dass hier eine Abgabe von Alkohol oder Tabakwaren an Minderjährige erfolgen soll. Jährlich werden mindestens drei Testkaufaktionen in jeweils 4-8 Betriebsstätten durchgeführt.

In Gaststätten wird die Einhaltung des Nichtraucherschutzgesetzes kontrolliert. Bei festgestellten Verstößen erfolgt eine Unterbindung und Ahndung. Speziell auf Schulgeländen erfolgen Kontrollen zur Einhaltung des Nichtraucherschutzgesetzes. Im Anschluss werden Gespräche mit der Schulleitung und ggf. mit dem Schulträger geführt.

## **Prävention im öffentlichen Raum**

In der Grünanlagensatzung der Landeshauptstadt Magdeburg ist im §4 Kinderspielplätze geregelt, dass sowohl das Mitbringen und Konsumieren von alkoholhaltigen Getränken und sonstigen berauschenden Mitteln als auch das Rauchen auf Kinderspielplätzen untersagt ist.

## **Betriebliche Suchtkrankenhilfe**

Betriebliche Suchtkrankenhilfe ist sowohl bei der Früherkennung von Suchtkranken als auch bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess ein wichtiger Faktor.

In diesem Kontext ist es in den Betrieben wichtig, Suchtgefährdete/Suchtkranke frühzeitig anzusprechen und bei der Aufnahme einer Behandlung, nach Möglichkeit auf der Grundlage einer „Betrieblichen Suchtvereinbarung“, zu unterstützen. Vorgesetzte benötigen für diese Frühintervention Kenntnisse über Suchterkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten sowie Fähigkeiten, Mitarbeiter\*innen in kompetenter Weise auf ihr Problem hin anzusprechen. Managementschulungen „Betriebliche Suchtkrankenhilfe“ werden in Magdeburg von der Tagesklinik an der Sternbrücke angeboten.

Die Landeshauptstadt Magdeburg selbst verfügt über die Dienstvereinbarung SDA 10/19 „Hilfen für Dienstkräfte bei Alkoholmissbrauch, Abhängigkeit von Alkohol und Suchtmitteln sowie Alkohol am Arbeitsplatz“.

Durch den Fachbereich 01 der Stadtverwaltung werden jährlich Grund- und Aufbau Seminare zu dieser Thematik angeboten.

## Andere Anbieter

### **„Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule“: Ein Programm zur Prävention psychischer Krisen in der Schule**

Da psychische Erkrankungen und Suchterkrankungen einander bedingen können, sei an dieser Stelle auf das benannte Projekt hingewiesen, ein Schulprojekt für Schüler\*innen ab Klassenstufe 8 und deren Lehrkräfte.

Ziel des Projekttag ist es

- psychische Krisen zur Sprache zu bringen,
- Stigmatisierung, Ängste und Vorurteile abzubauen,
- Warnsignale zu erkennen und jugendtypische Bewältigungsstrategien (u.a. Konsum von Alkohol/Drogen) zu hinterfragen,
- Lösungswege aufzuzeigen, wie Schüler\*innen und Lehrkräfte gemeinsam Krisen bewältigen und seelische Gesundheit stärken können, um Schule erfolgreich meistern zu können.

Das Projekt ist an den Verein „Der Weg“ e.V. angebunden.

Das Besondere an diesem Projekt ist, dass den Schüler\*innen u.a. Menschen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, die selbst psychische Krisen erfahren und gemeistert haben.

Für die Finanzierung des Projekttag an der Schule gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten, u.a. über Krankenkassen und das Bildungsministerium LSA.

### **Die Servicestelle Kinder und Jugendschutz**

bietet keine Suchtpräventionsprojekte, verfügt aber über einen Jugendschutz-Parcours, der Suchtprävention beinhaltet und ausgeliehen werden kann.

<http://www.jugendschutz-parcours.de/der-parcours/>

## **Landes- und Bundesinitiativen**

Im Rahmen von Suchtprävention sind auch die Angebote/Projekte der Landes- und Bundesregierung zu benennen, die in den Städten umgesetzt werden können. Dazu gibt es in der Stadt Magdeburg die entsprechenden Informationsmaterialien sowie die Begleiter\*innen vor Ort. Ein wichtiger Multiplikator ist hierbei die Landesstelle für Suchtfragen mit Sitz in Magdeburg.

Kontinuierlich stattfindende Bundeswettbewerbe, Bundesaktionstage und Aktionswochen wie beispielsweise „**Be Smart – don`t Start**“ (ein Nichtraucherwettbewerb für Schulklassen), bringen die Thematik Sucht immer wieder in die Öffentlichkeit und regen insbesondere auch Schulen an, suchtpreventive Maßnahmen in den Schulalltag zu integrieren.

“**Das Rauchfrei Programm**“, dessen Inhalt und Zeitstruktur den Anforderungen moderner Tabakentwöhnung entspricht, wird von der Magdeburger Stadtmission e.V. und vom Gesundheits- und Veterinäramt der Landeshauptstadt Magdeburg angeboten.

## 2.2 Kooperation und Vernetzung

### Städtischer Arbeitskreis Suchtprävention

Die Organisation und Leitung des Arbeitskreises Suchtprävention Magdeburg ist konzeptioneller Bestandteil der Fachstelle Suchtprävention, die an das SBZ I - DROBS angebunden ist.

Ziele dieses Arbeitskreises sind die Bündelung von suchtpreventiven Aktivitäten der Stadt, fachlicher Austausch sowie die Initiierung neuer und die Weiterentwicklung und Vernetzung bestehender suchtpreventiver Projekte.

Mitglieder des Arbeitskreises „Suchtprävention in Magdeburg“ sind:

- DROBS, PSW GmbH
- Fjg>media (Verband junger Medienmacher)
- Kinderschutzbund Landesverband Sachsen-Anhalt e.V./Elterntelefon
- Landesschulamt Sachsen-Anhalt/Beratungslehrkraft
- Netzwerkstelle Schulerfolg, Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Polizeiinspektion Magdeburg, Polizeirevier Magdeburg, Revierkriminaldienst
- Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Nord, JUBP-Jugendberatungsstelle der Polizei
- Stadtsportbund Magdeburg e.V./ Sport- und Spielmobil der Sportjugend
- Verein „Der Weg“ e.V./Schulprojekt „Verrückt-na und?!“
- Jugendamt der Landeshauptstadt Magdeburg
- Stabsstelle Jugendhilfe, Sozial- und Gesundheitsplanung der Landeshauptstadt Magdeburg/Psychiatriekoordinatorin/Suchtbeauftragte

Um eine kontinuierliche und aktive Mitwirkung im AK zu sichern, ist von den Mitgliedsorganisationen/ -einrichtungen eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet worden.

Ein herausragendes, durch den Ak initiiertes und seit 2014 durch den Ak jährlich umgesetztes Projekt ist die **„Elternschultüte“**.

Die Eltern sollen für anstehende Veränderungen beim Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule sensibilisiert und bei der Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen unterstützt werden.

Die in der Elternschultüte enthaltenen Materialien sollen dazu beitragen, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und für suchtpreventiv relevante Themen zu sensibilisieren (z.B. gewaltfreie Erziehung, Stress- und Konfliktbewältigung, Kommunikation in der Familie, Zeitmanagement, Freizeitgestaltung, altersgerechter Umgang mit Medien).

Gleichzeitig erleichtern die Informationen und konkrete Ansprechpartner\*innen den Zugang zu einer bedarfsgerechten Unterstützung bei auftretenden Schwierigkeiten und Problemlagen. Jede Schultüte enthält eine schuleigene Broschüre, in der Angebote der Schule (z.B. Schulsozialarbeit, Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenhilfe), Spiel- und Freizeitangebote in der Umgebung und Kontaktdaten zu Hilfs- und Beratungsstellen in Magdeburg gebündelt zu finden sind.

Zur Umsetzung übernehmen die Mitglieder des Arbeitskreises folgende Aufgaben:

- Kooperation mit den Schulen: Kontaktaufnahme zum Schuljahresbeginn, Abschließen der Kooperationsvereinbarungen, Terminkoordination
- Layout und Beschaffung der „Elternschultüten“/ Beschaffung der Informationsmaterialien
- Layout/Herstellung/Bereitstellung der Give aways
- Redaktion, Layout und Druck der Info-Broschüre „Elternschultüte“ für jede Schule und
- persönliche Übergabe zu den Vorbereitungsabendern in den Schulen.

In den letzten Jahren hat sich eine gute Zusammenarbeit und Aufgabenteilung zwischen dem Arbeitskreis und den Schulen entwickelt, so dass die beteiligten Schulen die „Elternschultüte“ selbst gestalten und mit Materialien des Ak befüllen. Darüber hinaus erbringen sie eine gute inhaltliche Zuarbeit der schulischen Angebote zur redaktionellen Einarbeitung in die Broschüre „Elternschultüte“.

Die Finanzierung der „Elternschultüte“ (Sachmittel) erfolgt durch die AOK. Layout und Druck der Broschüre werden vom Sport- und Spielmobil der Sportjugend im Stadtsportbund Magdeburg e.V. übernommen.

### **Landesstelle für Suchtfragen**

Wesentliche Aufgaben der Landesstelle für Suchtfragen mit Sitz in Magdeburg sind die Förderung und Koordination von Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe im Land Sachsen-Anhalt, jedoch ohne Eingriff in die regionale Zuständigkeit. Die LS-LSA bündelt die Erkenntnisse und Anforderungen aus den Praxisfeldern der Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention in verschiedenen Facharbeitsgremien, organisiert Fachtagungen und Fortbildungen, initiiert und begleitet Suchtpräventionsprojekte.

Die Psychiatriekoordinatorin ist gleichzeitig als Suchtbeauftragte für die Landeshauptstadt Magdeburg benannt. In dieser Funktion nimmt sie am FAK Suchtprävention der Landesstelle für Suchtfragen und an den Zusammenkünften des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt mit den Suchtbeauftragten der Landkreise und kreisfreien Städte teil.

Eine kontinuierliche Teilnahme am Facharbeitskreis Suchtprävention der Landesstelle erfolgt auch durch die Fachstelle Suchtprävention der DROBS.